

Zum Wohl der gemeinsamen Weinkultur

HOHENRAIN Die Seetaler Weinbaubetriebe haben am 4. Mai einen Verein ins Leben gerufen, der die einheimische Weinkultur stärker fördern soll. Zugleich soll die Zusammenarbeit mit Tourismusorganisationen intensiviert werden. Die Vereinsgründung fand im Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN) in Hohenrain statt und hat eine längere Vorgeschichte.

von Daniel Schmuki

Die regionalen Winzerinnen und Winzer organisieren sich neu im Verein «Weinkultur Seetal» mit Sitz in Hitzkirch, der bedeutendsten Weingemeinde der Gegend. Damit geben sie ihrer bisher losen Organisation in einem Netzwerk eine Rechtsform mit verbindlichen Statuten. Diese erlauben die Bündelung von Kräften, sei es bei gemeinsamen Marketingaktivitäten oder bei der Interessenvertretung auf regionaler und kantonaler Ebene. Auch die Durchführung von Weinevents ist integraler Bestandteil der Aufgaben. Ausdrücklich erwähnt ist der bekannte Seetaler Wysamschtig, an dem die Weinproduzentinnen und Weinproduzenten neu durch den Verein finanziell abgesichert werden. Entscheidend für die Aufnahme in den Verein ist eine anerkannte landwirtschaftliche Ausbildung oder der Besitz eines Traubenpasses.

Hohe Projektkosten führten zur Vereinsidee

Bereits im Sommer 2019 hatten die Seetaler Weinbäuerinnen und Weinbau-



Der frisch gewählte Vereinsvorstand (von links): Jürg Müller, Urswil (J & H Südhang GmbH), Noel Huwiler, Aesch (Weingut Klosterhof), Doris Roth, Hohenrain (Weinbau Roth) und Präsident Josef Estermann, Hohenrain (Gutsbetrieb BBZN Hohenrain).

Foto Daniel Schmuki

ern eine erste Standortbestimmung initiiert. Diese wurde im Folgejahr durch Idee Seetal konkretisiert. Im Jahr 2021 lief dazu eine Vorabklärungsstudie zuhanden des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) als sogenanntes Projekt zur regionalen Entwicklung (PRE). Die Studie wurde im Februar 2022 abgeschlossen. In der Folge gedieh die Idee einer Vereinsgründung zwecks Festigung des Wysamschtigs als Event

in der Bevölkerung und ebenso zur generellen Förderung der Seetaler Weinkultur.

Ein Verein sei ein stimmiges Modell, wie es die Sempacher und auch ausserkantonale Winzerinnen und Winzer, beispielsweise die Urner, bereits vorgemacht hätten. Auch seien die Weinbäuerinnen und Weinbauern durch die Arbeiten der letzten Jahre stärker miteinander verbunden, gar

regelmässig zusammengeschweisst worden. Vorstandsmitglied Jürg Müller sagte: «Wir sprechen dieselbe Sprache». Jedes Weingut tritt aber weiterhin mit seiner eigenen Marke am Markt auf.

Fokus auf den Wysamschtig 2022, danach neue Aktivitäten

Gleich im Anschluss an die Vereinsgründung folgte die erste General-

versammlung. Josef Estermann richtete sich in seiner neuen Funktion als Präsident erstmals an die Anwesenden und meinte: «Das Vereinsschiff gilt es nun in Fahrt zu bringen, dies mit eurer Mithilfe und euren Ideen.»

Im laufenden Jahr wolle sich der Verein auf die Organisation und Durchführung des Wysamschtigs konzentrieren, bevor ab 2023 erste Ideen der Mitglieder geprüft und im Idealfall realisiert werden. Der Wysamschtig findet jeweils am ersten Samstag im September statt und somit am 3. September in der Braui in Hochdorf. Man möge sich dieses Datum im Kalender bereits vormerken, passend zu Josef Estermanns Zitat von William Shakespeare (1564–1616) zum Abschluss der GV: «Der Wein steigt in das Gehirn, macht es sinnig, schnell und erfinderrisch, voll von feurigen und schönen Bildern.»

«Weinkultur Seetal» in Zahlen

STATISTIK Der Verein umfasst 13 Gründerbetriebe. Aktuell werden 27 Hektaren Rebfläche kultiviert. Die wichtigsten Traubensorten sind Pinot Noir, Müller Thurgau, Solaris (PIWI)*, Sauvignon Blanc, Pinot Gris und Zweigelt. Pro Jahr werden rund 300 000 Flaschen Wein abgefüllt, dank Klima, Qualität und Nachfrage in der Tendenz zunehmend.

*PIWI steht für «pilzwiderstandsfähige Reben».

Daniel Schmuki

Lukas Wedekind übernimmt Präsidium des GVBH

SEETAL Die Delegierten des Gemeindeverbands Baldegger- und Hallwilersee wählten am Mittwoch der Vorwoche den Ermenseer Lukas Wedekind zum neuen Präsidenten. Er löst den Schongauer Roland Moser ab.

von Milena Stadelmann

Während zwölf Jahren setzte sich Roland Moser im Gemeindeverband Baldegger- und Hallwilersee (GVBH) für die Gesundung der regionalen Seen ein – sechs davon als Verbandspräsident. Am Mittwochabend der Vorwoche gab er sein Amt an der 37. Delegiertenversammlung des Seeverbands in der Pfarrschür Aesch ab. Für seine Nachfolge schlug die fünfköpfige Verbandsleitung vorgängig einstimmig den Vizepräsidenten des Verbandes, den Ermenseer Lukas Wedekind, vor. Als Gegenkandidat schickten die Gemeinden Aesch und Römerswil Christian Budmiger, Gemeindepräsident von Aesch, ins Rennen (der Seetaler Bote berichtete).

Christian Budmiger als neues Vorstandsmitglied gewählt

Die Delegierten der Gemeinden Hohenrain, Hochdorf, Rain, Hitzkirch, Schongau und Ermensee wählten an der Versammlung Wedekind mit 76 Stimmen zum neuen Präsidenten des Seeverbands. «Der Baldegger- und Hallwilersee haben unseren grössten Einsatz verdient», sagte Wedekind. Eine nachhaltige Gesundung der Seen sei noch nicht erreicht. «Wir müssen die Ärmel hochkrempeln, die Arbeit geht weiter.» Er freue sich als neuer Präsident darauf, die Herausforderung gemeinsam mit dem Verband anzupacken. Zudem dankte der Ermenseer Moser für das «gewaltige Engagement» in den vergangenen Jahren. Er trete nun in «grosse Fussstapfen».



Der abtretende Präsident Roland Moser (links) und sein Nachfolger Lukas Wedekind.

Foto Milena Stadelmann

Budmiger erhielt von den Delegierten der Gemeinden Aesch, Römerswil und Beromünster insgesamt 21 Stimmen. Er übernimmt nach einer einstimmigen Wahl den frei gewordenen Sitz in der Verbandsleitung. «Tendenziös verfasste Artikel» die der Versammlung vorausgingen, hätten ihn dazu motiviert, eine Brücke in die Landwirtschaft zu schlagen und diese in der Verbandsleitung zu vertreten. Der Römerswiler Horst Beck ersetzt Budmiger künftig als Präsident der Kontrollstelle, der Schongauer Adrian Büttler übernimmt den darin freigewordenen Sitz. Verabschiedet wurde der Geschäftsführer des Seeverbands, Walter Wanner, der nach seinem 33-jährigen Engagement für den Verband demissioniert.

Baldeggersee mit über 500 Tonnen Reinsauerstoff belüftet

Neben den Wahlen wurden die Delegierten an der Versammlung über den Zustand der Seen informiert. «Obwohl Fortschritte gemacht wurden, haben

wir die traurige Gewissheit, dass die künstliche Belüftung noch einige Jahre aufrechterhalten werden muss», sagte Moser. Die natürliche Regeneration des Sees bleibe das Endziel. Inzwischen wird der Baldeggersee seit 40 Jahren belüftet.

Der Phosphoreintrag in den Baldeggersee im Jahr 2020 betrug 2,2 Tonnen. Damit wurde der Zielwert wie bereits im letzten Jahr erreicht. Im Jahr 2021 wurde mit insgesamt 532 Tonnen etwas mehr Reinsauerstoff in den Baldeggersee eingetragen, als 2020. Trotz Belüftung mit Reinsauerstoff sank die Sauerstoffkonzentration am Seegrund im September bis auf 1 Milligramm pro Liter. Der Anforderungswert der Gewässerschutzverordnung von 4 mg Sauerstoff pro Liter konnte gleich wie 2020 während vier Monaten nicht eingehalten werden. Im Hallwilersee betrug der Phosphoreintrag im Jahr 2020 etwa 1,9 Tonnen. Auch hier wurde das Sanierungsziel bei der Phosphorkonzentration nicht erreicht.

Leistungsvereinbarung genehmigt

Ein weiteres Traktandum der Versammlung war die Leistungsvereinbarung 2021-2025 mit dem Kanton. Diese wurde im vergangenen Jahr vom Verband in einem Zirkularverfahren abgelehnt. Ein Kritikpunkt war, dass der Kanton dem Gemeindeverband nicht mehr mit einem festen jährlichen Beitrag unterstützt und der Anteil der Sanierung des Hallwilersees nicht über die Verbandskasse beglichen wird. Die Leistungsvereinbarung wurde den Delegierten unverändert, jedoch mit ergänzenden Erläuterungen erneut zur Beschlussfassung vorgelegt. Diese stimmten der Beschlussfassung zur Leistungsvereinbarung mit dem Kanton einstimmig zu.

Der Seeverband schliesst die Jahresrechnung 2021 mit einem Aufwand von rund 250 000 Franken sowie einem Ertragsüberschuss von rund 50 000 Franken ab. Etwas über 200 000 Franken hat der Betrieb der Belüftungsanlage gekostet. Die technischen Anlagen für die Belüftung der Mittellandseen müs-

sen in den kommenden Jahren umfassend erneuert und optimiert werden. Der Kanton hat dem GVBH und dem Gemeindeverband Sempachersee einen zweckgebundenen Beitrag von gesamthaft 600 000 Franken zugesichert. Der Beitrag wird über vier Jahre ab 2022 je hälftig an die beiden Verbände ausbezahlt. Die Gemeindebeiträge blieben auf gleichem Niveau wie in den letzten Jahren, nämlich bei 250 000 Franken. Auch im Jahr 2021 hat der Gemeindeverband auf sein Gesuch hin vom Lotteriefonds 50 000 Franken erhalten.

Wortmeldung zum Schluss

Kurz vor Schluss der Versammlung meldete sich Konrad Jund, Präsident der IG Luzerner Mittellandseen zu Wort. «Wenn es um die Seen geht, hat die Landwirtschaft grosse Aufgaben vor sich. Dem sind wir uns absolut bewusst», sagte er. Viel sei bereits zur Seegesundung beigetragen worden. Trotzdem würde die Landwirtschaft teils in den Medien als Hauptschuldige hingestellt. Das fände er schade. Auch vom Gemeindeverband wünsche er sich künftig «andere Töne gegenüber der Landwirtschaft». Zudem sagte Jund: Entgegen von Behauptungen stünde die IG Luzerner Mittellandseen in keinem Interessenskonflikt zur Gesundung der Seen.

Auf diese Wortmeldung las Moser ein vorbereitetes Statement vor. Er sei erstaunt, wie von einzelnen landwirtschaftlichen Vertretern kontinuierlich versucht werde, die Fakten zu negieren oder zumindest stark zu relativieren. Fakt sei: «Die Landwirtschaft ist der Hauptverursacher der Überdüngung in den drei Mittellandseen.» Etwas anderes zu behaupten sei nicht nur uneinsichtig, sondern völlig realitätsfremd. Das heisse nicht, dass die Landwirtschaft an den Pranger gestellt werden soll. Vielmehr sei zu erwarten, dass sie sich «konstruktiv und proaktiv» an der Seegesundung beteilige. Nach der Verlesung des Statements wurde die Delegiertenversammlung geschlossen.